

Bezirkshauptmann Andreas Anton Räss, Steinegg 1893-1972

Autor(en): **Grosser, Hermann**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **99 (1971)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

liche größere Beiträge zuhielt. Selbstlose Arbeit fanden bei ihm volle Anerkennung und Unterstützung.

So hat sich Karl Locher in den verschiedensten Sparten des Lebens als eifriger und wohlwollender Freund und Mitarbeiter erwiesen und so den Dank der Nachwelt verdient. Er war seinen Untergebenen ein guter, wenn auch strenger Vorgesetzter, der Öffentlichkeit ein getreuer und gewissenhafter Amtsmann und Diener und den Angehörigen ein lieber und fürsorgender Gatte und Vater gewesen. Er ruhe im Frieden.

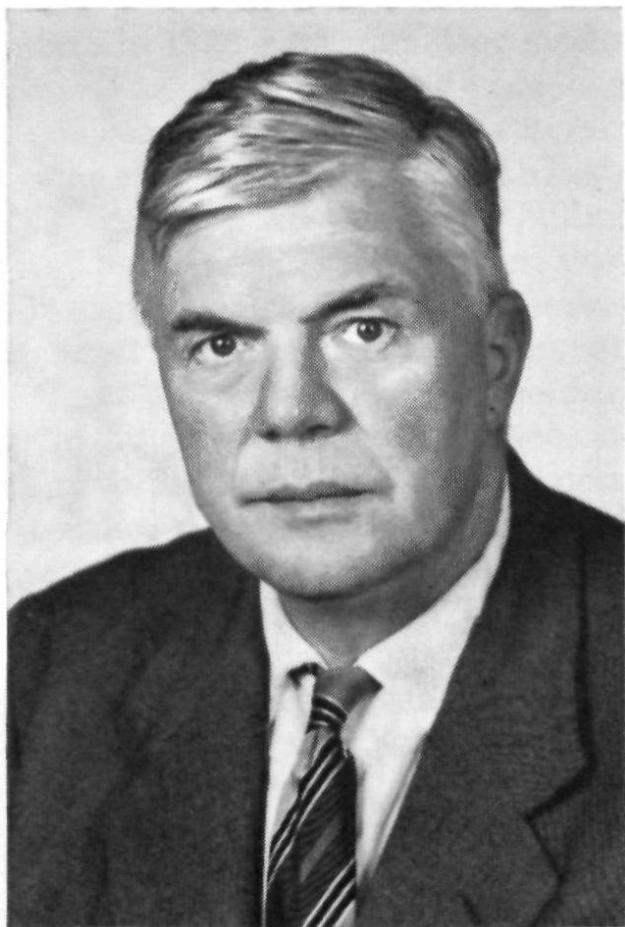
Bezirkshauptmann Andreas Anton Räss, Steinegg

(1893—1972)

Von Dr. Hermann Grosser, Appenzell

Die letzte Stunde des Aschermittwochs 1972 war kaum verklungen, da ereilte der Tod den langjährigen Bezirkshauptmann Anton Räss in Steinegg, nachdem er noch tags zuvor in Appenzell den Markt besucht hatte und an ihm keine Anzeichen eines bevorstehenden Heimanges erkenntlich waren. Hauptmann Restoni Räss gehörte zu den profiliertesten Bauern von Innerrhoden und war ob seines wachen Geistes, seiner vielseitigen Initiative, seinen frohen Gläubigkeit und seines praktischen Urteils sehr geachtet und geschätzt. Der urchige Mutterwitz kam ihm stets zu Nutzen und er war andererseits stets verständig gegenüber Kollegen und Mitbürgern; erst wenn er unsaubere Machenschaften sah, wurde er hart und träf. Vielseitig war sein Wirken, weshalb es hier am Platze ist, dasselbe nochmals kurz in Erinnerung zu bringen.

Andreas Anton Räss ist am 4. Januar 1893 als ältestes von vier Kindern des gleichnamigen Vaters und der Barbara Antonia Neff in Steinegg geboren. Nach dem Besuch der Primar- und Realschule in Steinegg und Appenzell unterstützte er vorerst seinen Vater im landwirtschaftlichen Betrieb und lernte dabei die Vielseitigkeit des bäuerlichen Berufes kennen. Die Freizeit widmete er der Musik, indem er viel zu Tanzanlässen aufspielte und später auch im Kirchenorchester von St. Mauritius in Appenzell als Kontrabassist mitwirkte;



*Säckelmeister Karl Locher,
Appenzell*



*Bezirkshauptmann
Andreas Anton Räss, Appenzell*

für die 36jährige Tätigkeit im Dienste eines verschönerten Gottesdienstes wurde er mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Am 5. Mai 1924 verheiratete er sich mit Anna Maria Graf vom Hirschberg. Dasselbst bewirtschaftete er vorerst ein kleineres Bauerngut, siedelte 1926 nach der Liegenschaft «Paul» im Blumenrain und 1930 ins «Näckli» in Steinegg über, wo er eine siebenköpfige Kinderschar als besorgter und guter Vater auferzog, wenn auch manchmal nicht ohne erhebliche Sorgen. Dabei stand ihm seine Gattin treu zur Seite und zeigte auch viel Verständnis für seine vielseitige Tätigkeit in den verschiedensten Sparten des Alltags. Er führte während vielen Jahren das Protokoll des Vorstandes des Bauernverbandes von Appenzell Innerrhoden und besorgte zugleich die Redaktion des «Appenzeller Bur», einer Beilage des Volksfreundes. Eifrig setzte er sich für die großen Meliorationen in der Mendle und in Eggerstanden ein, wodurch jungen Bauern neue Existenzmöglichkeiten geschaffen werden konnten. Als verständiger Förderer diente er der Holzkorporation Steinegg-Eggerstanden während Jahren als Präsident, ebenso dem Appenzellischen Waldwirtschaftsverband. Die kantonale Viehversicherungskasse und die Ländliche Feuerversicherung, heute Feuerversicherungsgesellschaft Appenzell I. Rh., präsierte er bis zum Tode mit viel Erfolg und Anpassungsfähigkeit. Ungezählte Dialektgedichte zum Tagesgeschehen in der kleinen und großen Welt veröffentlichte er im «Bur» und traf den Nagel stets auf den Kopf, ohne verletzend zu wirken. Der Feuerwehr Rüte diente er in allen Graden bis zum Kommandanten und wurde später sogar Ehrenmitglied des kant. Feuerwehrverbandes. Nach Absolvierung der Rekruten- und Unteroffiziersschule im Jahre 1913 leistete er während des ersten und zweiten Weltkrieges viele Hundert Aktivdiensttage und brachte es zum Wachtmeister. Mit Begeisterung unterstützte er das freiwillige Schießwesen als Aktiv- und Ehrenmitglied des Schützenvereins Steinegg-Hirschberg, diente dem Kantonschützenverband und hielt als dessen Präsident an den verschiedensten Festanlässen ernste wie witzige Ansprachen, aus denen manche köstliche Episode in der Erinnerung der Teilnehmer fortlebt. In den letzten Jahren gehörte er noch dem kantonalen Schützenveteranenverband als eifriges Mitglied an.

Im Jahre 1932 wählte ihn die Bezirksgemeinde Rüte zum Ratsherrn, 1935 zum stillstehenden und 1939 zum regierenden Hauptmann und gehörte damit auch dem innerrhodischen Großen Rat an, in welcher Funktion er während 36 Jahren ein gewichtiges Wort zur kantonalen Politik zu sagen hatte. Restoni Räss sprach nie nach einem Manuskript, sondern stets frei und mit gesundem Realismus, wußte vermittelnd zwischen Regierung und Rat einzugreifen und verband mit seinen Voten Humor und Witz, so daß er mit seinen

Ansichten fast ausnahmslos durchzudringen vermochte. Manche gespannte Stimmung verstand er mit einem wohlwollenden Votum zu entspannen und damit eine menschliche Atmosphäre zu schaffen. Jedenfalls hat der Rat mit seinem Rücktritt im Jahre 1968 keinen Ersatz mehr gefunden.

Mehrere Jahre diente Restoni Räss dem Kanton als Präsident der Staatswirtschaftlichen Kommission, nachdem die Standeskommission erkannt hatte, daß sie nicht selbst Aufsichtsbehörde sein könne und die Ämterkumulation abbauen müsse. Für die Arbeit der Verwaltung hatte er viel Verständnis und brachte dies auch in anerkennenden Worten zum Ausdruck, fast im Gegensatz zu denen, die sie naturgemäß hätten kennen sollen. Seit 1946 gehörte Restoni Räss dem Bankrat und seit 1970 der Bankkommission an. Viele Jahre wirkte er zugunsten des Schulwesens als Präsident des Schulrates Steinegg und setzte sich bei der Schaffung der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule sehr für deren baldige Eröffnung und gute Führung ein. Während des zweiten Weltkrieges besorgte er mit seiner Familie das Rationierungswesen für den zweitvolksreichsten Bezirk Innerrhodens, was nicht wenig Umtriebe verursachte. Der Luftseilbahn Brülisau-Hoher Kasten stand er als Mitgründer und später als Verwaltungsrat zu Gevatter, was zeigt, daß er den Dualismus von Landwirtschaft und Tourismus als unerläßliche Notwendigkeit für Appenzell-Innerrhodens betrachtete.

Restoni Räss hat sich über die Grenzen unseres Kantons hinaus einen guten Namen geschaffen durch seine Festspiele anlässlich der Landesausstellung in Zürich von 1939, des Kantonalmusiktages in Appenzell von 1946 und anlässlich der Jahresversammlung der Schweizerischen Bienenzüchter von 1952; beim Festspiel von 1955 stand er nochmals mit wertvollen Ratschlägen zur Seite. Endlich war er auch Initiant der fröhlichen Altersanlässe, womit zum rastlosen Alltag der aktiven Generation eine Brücke geschlagen werden soll.

So hat Hauptmann Restoni Räss seine Gaben in den Dienst des Nächsten und der Öffentlichkeit gestellt und trotz mancher Opposition, aber dank seines Mutterwitzes und seines ehrlichen Willens, außerordentlich viel geleistet. Mit ihm hat Innerrhodens einen originellen und wohlwollenden Amtsmann und Diener am Mitmenschen verloren, dem wir ein dankbares Andenken schulden. Er hat erfahren müssen, daß selbstlose Arbeit oft nur wenig oder gar nicht anerkannt wird. Doch hoffen wir, der Schöpfer aller Dinge sei ihm dafür ein gnädiger Richter und wir gönnen ihm die ewige Ruhe.